

# Vogtländischer Anzeiger.

Neun und vierzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 41.

Plauen, den 13. Octbr.

1838.

## Der Arsenik.

Der fürchterlichste unter den mineralischen Giften ist der Arsenik. Nichts desto weniger wird er häufig in den Gewerben und Künsten zu mancherlei Dingen gebraucht und benutzt; daher kommt er oft im Handel vor, und es ist bald einzusehen, wie leicht eine Vergiftung, absichtlich oder unabsichtlich, durch ihn geschehen kann. Wenn auch das reine Arsenikmetall, wie aus den Versuchen mit Thieren hervorgeht, keine giftige Eigenschaften hat, so verändert es sich aber schon bei gewöhnlicher Temperatur an der Luft; es überzieht sich nach und nach mit einem schwarzen Pulver, das giftig wirkt. Es ist bekannt, welche Nachtheile das sogenannte Fliegengift oder der Fliegenstein zu bringen vermag, welches nichts anderes, als das Arsenikmetall (mit einigen anderen Metallen verbunden) ist; bleibt es an der Luft in offenen Gefäßen stehen, so nimmt es die giftigen Eigenschaften an. Als ein sehr starkes Gift zeigt sich der weiße Arsenik, auch Giftmehl genannt (arsenige Säure), der bald als ein weißes, zartes Pulver, ähnlich dem zerstoßenen Zucker, bald in weißen, glasartigen und durchsichtigen, oder in undurchsichtigen und porzellanartigen Stücken vorkommt. Er löst sich schwer im Wasser auf, der in Pulver zerfallene leichter; schmeckt anfangs etwas metallisch, später süßlich; auf glühende Kohlen geworfen, riecht er fast wie Knoblauch. Diesem weißen Arsenik steht an giftiger Eigenschaft nicht nach die im Handel wenig oder gar nicht vorkommende Arseniksäure; wohl aber der rothe Schwefelarsenik (Realgar) und das Rausch-

gelb oder gelbe Schwefelarsenik (Opferment). Eins der schrecklichsten Gifte ist das Arsenikwasserstoffgas, das, weil es farblos und durch wenig Zeichen bemerkbar, in der Luft eingeathmet werden und tödten kann; nur durch einen widerlichen Geruch wird es erkannt.

Schon wenige Gran des weißen Arseniks vermögen in kürzerer oder längerer Zeit den Tod herbeizuführen. Gelangt er auf dem gewöhnlichen Wege, durch den Mund, in den menschlichen Körper, so pflegen früher oder später, oft schon nach  $\frac{1}{2}$  Stunde, folgende Zufälle einzutreten: herber Geschmack, Ausfließen vielen Speichels aus dem Munde, Zusammenschnüren im Halse, Uebelfeit, Würgen und Erbrechen, außerordentlich heftiger Durst, äußerst schmerzhaftes Gefühl in der Herzgrube, Hitze, Unruhe und große Angst, reisende, brennende, schneidende Schmerzen im Unterleibe, häufiger Durchfall, der eben so wie das Ausgebrochene öfters blutig und schwarz und stinkend ist, Stuhl- und Harnzwang, der Leib zieht sich anfangs ein, dann wird er aufgetrieben und sodann empfindlich, daß er nicht berührt werden darf, es entstehen blaue Ringe um die Augen und blaue Lippen; das Gesicht fällt zusammen, Herzklopfen, Athmungsbeschwerden, kalte Schweisse, Ohnmachten folgen, hier und da bricht ein missfarbiger Ausschlag auf der Haut aus, Sinken der Kräfte, Verallt des Gefühls, Irrededen, Zuckungen und der Tod, dem zuweilen Ausfallen der Haare und Ablösung der Oberhaut vorher gehen, beschließen den traurigen Auftritt. Ist die verschluckte Menge gering, oder tritt irgend ein Hinderniß für die Entwicklung der schnell zerstörenden Kraft ein, oder wirken nur die Dämpfe von ihm ein, so fallen die Erscheinungen weniger in